

- 1, 7. *O Got, das Ich der reichen  
Arbait mich vnnnder windt,  
Daz mag man mich gleichen  
Von allem recht ann wytzen für ain kindt,  
Die do spilen gend mit yeren docken.  
Gar sunder veder chengel  
Will ich von neste vnnnd von hennde flocken.*
8. *Ob ich nun also hanndel,  
Mein arbeit misse prauch  
Vnd thorhaftliclich wandel,  
In der vinster über die storren strauch,  
So mag man spotten mein von allem rechten.  
Darumb mag ichs lassen nicht:  
Nun weicht all vmb; ein plinder, der will vechten!*
9. *Doch sey in gottes namen  
Der arbeit mein begunnen!  
herr, deiner künsten samen  
Sü in mein hertz, vnnnd den wil dürren prunnen  
Mit genaden fluz penetz Vnd auch erfeüchte!  
Maria, aller engel frawe,  
Mein tunckels hertz mit künsten mir erleüchte!*

### 3. Seine Chronik.

Bayerische Chronik, im Auftrage Herzog Albrechts IV.  
1478 begonnen und am 3. Juli 1481 durch die Beifügung  
des Nachwortes beendet.

## III. Handschriften der Bayerischen Chronik<sup>1</sup>.

### A. Handschriften der ursprünglichen Gestalt.

1. T. Tegernseer Hs. Cgm. 225. Papier. Folio. Holz-  
decken mit gepresstem Lederüberzug, auf dem bei der

<sup>1</sup> Vgl. hiezu: Aretin, Litterarisches Handbuch für die bayer.  
Geschichte I, 161 ff. München 1810. Kluckhohn, Forschungen zur  
deutschen Geschichte VII, 210. Göttingen 1867. Schon früher wurden  
einzelne Stücke der Chronik abgedruckt von Aretin. Aelteste Sage  
über die Geburt und Jugend Karls des Grossen, München 1803, S. 105 ff.  
Würthmann, Oberbayerisches Archiv V, S. 48 ff. München 1844.  
Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen  
Geschichte. Kgl. bayerische Akademieschriften 15, I, 179 ff III, 197.  
München 1879. 1880.

vordern Decke zahlreiche, jetzt kaum mehr leserliche *Ave Maria* herausgestempelt sind. Auf der Innenseite steht *Emptus est Anno domini etc. 1490. Attinet Tegernsee 1490.* Ein *Ex libris* ist eingeklebt mit dem bayrischen Wappen und der Umschrift *Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusque Bavariae Ducum 1618.* An den Decken befanden sich früher 2 Blätter aus einer Geschichte der Tegernseer Aebte, die abgelöst worden sind (jetzt bei den lateinischen Fragmenten 1881).

Eine 6 Blätter umfassende genealogische Tafel der Herzöge von Bayern, von zweiter Hand geschrieben und von dritter Hand bis auf 1511 fortgeführt [am Schluss dieser Ausgabe abgedruckt] ist der Hs. vorgebunden; darauf folgt ein leeres Blatt. Die Chronik nimmt 131 Blätter (2 Blätter sind mit 83 bezeichnet) ein, worauf noch 7 leere Blätter und eine unvollendete genealogische Tafel der Fürsten von Oesterreich von *Rudolf rex Rom. et Comes habschpurg* bis auf *Karolus [V.] archidux austrie, Burgundie et Rex Castilie* und *Vernandus [I.]* reichend den Schluss bilden; auch stehen auf den letzten Seiten dieser Tafel noch chronologische Notizen *De Austria*, die Jahre 1359—1490 umfassend.

Das erste Nachwort (vgl. unten 214,2-7) fehlt; ebenso fehlen die Verse. Der Schreiber ist nicht sehr sorgfältig, namentlich zu Auslassungen geneigt. Die in feiner Schrift eingetragenen Verbesserungen stammen wohl von Veit Arnpeck.

2. C g m. 1591. Papier. Folio. Holzdecken mit weissem, gepresstem Pergamentüberzug. 130 beschriebene Blätter mit der Stammtafel der bayerischen Herzöge; indessen fehlen die Stammtafel der Oesterreicher und die chronologischen Notizen aus der österreichischen Geschichte.

Die Hs. ist eine späte Abschrift von T; sie enthält die Notiz: *Das dise mit dem in der churfürstlichen Bibliothec alhier aufbehaltenen vnd mir heünt dato zurukhgestöllten originalj des hochlobl. Closters Tegernsee ord. Sancti Benedictj abgeschribene Chronic Von worth zu worth gleich lautend seye, bezaige mit pötschafft vnd vndterschrüfft. Act. München den 10. Jener 1731. Ggn. Von Wilhelm (?) Srr. churfürstlichen Durchlaucht würcklicher Geheimer Rhat vnd der freyen Reichs Grafschafft Haag Administrator.*

3. P. Pollinger Hs. Cgm. 43. Pergament. Octavo. Holzdecken mit fein gepresstem, schöne Ornamente zeigendem, weissem Pergamentüberzug. 2 Schliessen. Eckbeschlag weggerissen. Auf einem an die Innenseite der vordern Decke geklebten Pergamentblatte: 1588. *Wer gott fürcht zu aller zeitt, der ist zu sterben schon bereidt.* Darunter ein Ex libris mit der Umschrift: *Franciscus Praepositus S. Salvatoris Pollingae A. 1744* und mit der handschriftlichen Bemerkung: *Ad Bibliothecam ibidem.* Die Lagen von je 8 Blättern sind von nur einer Hand sehr sorgfältig beschrieben; die vorkommenden Fehler gehen beinahe durchwegs auf die Vorlage zurück. Vorgebunden sind  $1\frac{1}{2}$  leere Pergamentblätter.

Auf die Rückseite des ersten Blattes der ersten Lage ist eine Wappentafel gemalt: In der Mitte der bayerische Wappenschild, quadriert von schwarz mit goldenem, rot gekröntem Löwen und blauen und silbernen Rauten, darüber ein gekrönter goldener Helm und als Helmzimirde ein goldener Löwe mit roter Krone. Ringsum stehen die Wappen von Holland-Hennegau, Scheyern, Norikaw, Herr Eckhart mit dem Bundschuh<sup>1</sup>, Isterreich, Wittelsbach, Vohburg, Valay, Andechs, Schwabeck, Rietenburg, Wasserburg, Oberdorf, Burgeck, Dachau, Abach, Wolfertshausen, Hirschberg. Auf der folgenden Seite, mit welcher die Paginierung beginnt, findet sich ein malerisch gezielter Anfangsbuchstabe und dekorative Malereien am Rande.

Zuerst stehen die 4 Vorreden und nehmen mit der Chronik 431 Seiten ein. S. 432 ist leer. S. 433—435 stehen die beiden Nachworte mit den Versen. S. 436 ist leer, und hierauf folgen noch 5 leere Blätter, von denen 3 nicht mehr zur letzten Lage gehören. Auf S. 49 nimmt ein in bunten Farben ziemlich schlecht ausgeführtes Bild des Trebetta, der sich, aus Ninive kommend, in Trier niedergelassen und die Pfalz gegründet haben soll, ca. drei Viertel der Seite ein: Bärtiger Mann mit langem Haar, worauf eine Art Turban sitzt. Goldenes mit weissem Pelz verbrämtes Untergewand und blaues mit braunem und weissem

<sup>1</sup> Vgl. unten S. 131—143. Ein schwarzer Bundschuh mit roten Riemchen in silbernem Felde, das Wappen, das ihm nach S. 133 König Heinrich III. verliehen haben soll.

Pelz verbrämtes Obergewand. In der Rechten (kleiner Finger aufgereckt) das schwarz und goldene, in der Scheide steckende Schwert. Goldene Schuhe. Graue, einfach verzierte Bank mit Polstern darauf. Hintergrund karminrot. Dazu kommen in den untern Ecken des Bildes zwei Wappen: 1. Goldener Löwe mit roter Krone auf schwarzem Schilde (Pfalz). 2. Quadrierter Schild von blauen und silbernen Rauten und je drei goldenen Kronen auf blauem Grunde (Bayern-Norikau).

Docen<sup>1</sup> hielt diesen Codex für ein Autographon Füetters; indessen sprach sich Kluckhohn<sup>2</sup> dagegen aus, und ich stimme ihm ganz entschieden bei, da am Rande nachgetragene Auslassungen auf einen mechanisch kopierenden Schreiber deuten<sup>3</sup> und da die Handschrift nicht einmal die dem Original zunächst stehende ist, wie ich bei der Behandlung des Hs.-Verhältnisses zeigen werde.

Diese Hs. ist wahrscheinlich für Herzog Albrecht IV. angefertigt worden (sicher vor 1487); sie scheint 1742 von den Oesterreichern der Hofbibliothek entfremdet und von dem Kloster der regulierten Chorherren zu Polling 1744 angekauft worden zu sein.

4. E. Ebersberger Hs. Cgm. 227. Papier. Folio. Zwei Schliessen. Holzdecken mit gepresstem Lederüberzug, der mit demjenigen von T aus der gleichen Werkstatt hervorgegangen zu sein scheint. Dem Leder sind mehrere S förmige Stempel eingeprägt, das Wort: *Wjttl* enthaltend. 224 Blätter. Voraus geht ein Blatt mit Notizen, z. B. findet sich da ein Verzeichnis aller Stellen der Chronik Füetters und der Fundationes, an welchen von Klöstern die Rede ist.

Es ist die einzige zweispaltig beschriebene Hs. und enthält f. 2—105: unsere Chronik, 106—210: Fundationes monasteriorum Bavariae<sup>4</sup>, 211—214: Chronik der Herren

<sup>1</sup> Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde I, 420. Frankfurt 1820.

<sup>2</sup> Forschungen zur deutschen Gesch. VII, 211.

<sup>3</sup> Schlagend sind die durch Homoioteleuton entstandenen Auslassungen z. B. S. 23,21: *Capin gepar Enchisen, so gepar lamadon priamum, so gepar Enchises Encam.* S. 158,11: *es wären drey menschen gewesen [die all menschen verführt vnd betrogen hetten, der erst wär gewesen] Moyses, der hiet all Juden verfurt etc.*

<sup>4</sup> Abgeschrieben aus Clm. 27168, vgl. Leidinger, Neues Archiv 24,671 ff.

von Bayern, 215—218: Chronik der Herren von Andechs, 218—221: Von dem Antlos [Ablass zu Andechs], 222—223: Abschrift einer Urkunde, 224: einen lateinischen Brief. Auf der Innenseite der hintern Buchdecke: *Nunc ego si possem vulpinas vendere raudas Nimirum gratus solus ubique forem.* — *Fr. Mayer.* — *Vela ventis committo.* Ich beuilchs gott. Oben am zweiten Blatt steht von anderer Hand geschrieben: *Residentiae Societatis Eberspergae.*

Das erste Nachwort (vgl. unten S. 214,2-7) fehlt; das zweite (Durchlauchtiger etc.) beginnt die Hs., worauf die Verse folgen. Hieran schliessen sich die 4 Vorreden (vgl. unten S. 3—5) und die Chronik selbst, die ziemlich sorgfältig geschrieben ist.

NB. Ueber Cgm. 699, welcher den Anfang der Chronik enthält vgl. unten Abschnitt VIII.

## B. Handschriften mit Veränderungen und Beifügungen.

5. *B. Benediktbeurer* Hs. Cgm. 566. Papier. Folio. Holzdecken mit schön gepresstem Lederüberzug. Randleisten mit gegeneinander gewendeten Drachen, deren Hälse verschlungen sind. Schiefe Linien bilden rautenförmige Felder; in der Mitte sind Rosen, aussen S förmige Bänder mit dem Worte *Maria* und das Wappen des Klosters. — 157 Blätter, wovon das erste und die 16 letzten leer sind. Hinzugebunden ist ein Schobsserischer Druck *Das Buch des heiligen Römischen reichs vnderhaltung.* München 1501. Vorn und hinten befindet sich je ein kleines Pergamentblatt mit lateinischen Hymnen und Neumen und lateinischer Prosa. Auf dem vordersten Blatte: *Iste liber attinet huic Monasterio Benedictopeiren.*

Die Nachworte und Verse fehlen. Im Innern der Chronik sind einzelne Abschnitten geändert, weggelassen oder hinzugefügt und eine kleine Fortsetzung folgt, die den Zusammenhang nicht zu wahren weiss; vgl. unten S. 217. Den Schluss der ziemlich schlecht und flüchtig geschriebenen Hs. bildet die Notiz: *finitum vel actum feria tercia hora quasi decima ante meridiem in vigilia petri et pauli apostolorum. j. v. vnd in andern Jar* (28. Juni 1502).

6. *W. Wessobrunner* Hs. Cgm. 565. Papier. Folio. Holzdecken mit Lederüberzug. 109 Blätter, wovon die

beiden ersten leer sind. Auf der Innenseite der vordern Decke befinden sich diätetische Vorschriften von AVENTINUS Hand sehr flüchtig geschrieben; offenbar sollten sie seinem schwachen Magen dienen, der ihm viel Leiden verursachte. Latein (häufiger) und Deutsch gehen durcheinander, z. B.: *Weinpirl mysel vnnnd suppen; Fencl mysel in decoctu pysorum; Habel mysel in decoctu pysorum*. Ueber einen Teil dieser Notizen ist ein Ex libris mit den 2 gekreuzten Schlüsseln des Wessobrunner Wappens geklebt mit der Umschrift: *Wessofontani proba sum possessio claustris; Heus! Domino me redde meo: sic iura reposcunt*. Darunter: *J. E. Belling Cath Sc. A. V.*; noch weiter steht: *Anno domini 1520 Am tag Nativitat Virginis marie Hat des edln vnd vessten Bernhardin von Trenbach zw Burckfridt der zeit auf Sand Gorigen Perig ob Passaw Pflegers Vetter, Hanns von Hertzheim zw der Streaw: vnd Salomonskirichen<sup>1</sup>, Diss Coronicken: der loblichenn Fürsten von Bayern etc. Altes herkhomen. vberlesen: Gott sey lob Ewiglich. — Deus ad te: Adiuua me*. Darunter eine verkürzte Unterschrift, wohl Hans Hertzheim bedeutend.

Auf der Vorderseite des zweiten, sonst leeren Blattes steht wohl von einer Hand aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschrieben: *Philipp Fese, burger Seidenstrikker oder Knöpfmacher in München*. Auf der Rückseite des letzten Blattes unten: *Philippo Fese Bodonaro in Monaco*. An die Innenseite der hintern Decke ist ein Briefumschlag geklebt mit der Aufschrift: *Vnnserm Lanndthofmaister in Kernten vnnnd getreuen lieben Herren Sigmunden vom Turn<sup>2</sup>*.

Die 4 Vorreden beginnen die Chronik; die Nachworte und die Verse fehlen, und auch die Aenderungen, Weglassungen und Beifügungen stimmen mit B überein. Doch kommen gegen das Ende der Chronik noch Einschiebsel hinzu, welche in der Ausgabe durch Fraktur kenntlich gemacht worden sind. Endlich schliesst sich noch eine sehr bemerkenswerte Fortsetzung an, welche die

<sup>1</sup> Salmanskirchen bei Neumarkt a. d. Rott, Bezirksamt Mühlhof. Ueber das Geschlecht der Herzheimer vgl. Hundt bei Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden III, 375.

<sup>2</sup> Gemeint ist wohl Sigmund, Freiherr vom Turn, dessen Vater Jacob 1570 in den Freiherrenstand erhoben wurde, und der sich 1581 mit Syguna von Layming vermählte.

kleine in B erhaltene Fortsetzung berücksichtigt und erweitert und bis zum März 1511 reicht.

Die Hs. ist sehr sorgfältig geschrieben, doch nicht von derselben Hand.

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| f. 1 <sup>a</sup> —72 <sup>b</sup>   | 1. Hand   |
| „ 73 <sup>a</sup> —85 <sup>b</sup>   | 2. Hand   |
| „ 86                                 | verloren  |
| „ 87 <sup>a</sup> Z. 1—9             | 3. Hand (zur Cursive neigend)   |
| „ 87 <sup>a</sup> —93 <sup>b</sup>   | 4. Hand (ähnlich der dritten)   |
| „ 94                                 | eine offizielle Kopie eines Vertragsbriefes auf andern Papiere von kleinerem Formate.         |
|                                      | 5. Hand (vgl. unten S. 236)   |
| „ 95 <sub>a</sub> —100 <sup>b</sup>  | 4. Hand (von Blatt 96 ist ein Stück abgerissen; drei Viertel von 100 <sup>b</sup> sind leer). |
| „ 101 <sup>a</sup> —109 <sup>b</sup> | Der Kölner Rechtsspruch, ebenfalls offizielle Kopie auf andern Papier andern Formates.        |
|                                      | 6. Hand (vgl. unten S. 246—255).  |

Am Schlusse fehlen offenbar mehrere Blätter. — Fol. 2—13 findet man sehr derb kritisierende und berichtigende Randnoten von A ventins eigener Hand.

7. S. Hdschr. des Schlüsselberger Archivs in Linz. No. 192<sup>1</sup>. Papier. Folio. Holzdecken mit schön gepresstem Lederüberzug, der jetzt zur Hälfte auf beiden Decken weggeschnitten ist. Die Schliessen sind noch da; Eckbeschläge scheinen überhaupt nicht vorhanden gewesen zu sein. 183 Blätter, einspaltig in schöner Schrift von einem im ganzen recht sorgfältigen Schreiber beschrieben. Die Chronik beginnt auf dem 2. Blatte und endet auf der Rückseite des 173. Blattes. Die übrigen Blätter sind unbeschrieben; indessen steht auf der Vorderseite des 1. Blattes: *Disz buoch ist weilandt Jochumen Hunds zu Kalenberg gwesen; jetz seines Sons Hans Jacob Hunds.*

Diese Hs. ist eine Abschrift von W in seiner vollständigen Gestalt und deshalb wertvoll für die Ergänzung der verlornen Teile der Vorlage. Auch die Randglossen

<sup>1</sup> Diese lange verschollen geglaubte Hs. hat Widemann in seinem Aufsätze über die Passauer Geschichtsquellen im Görres-Jahrbuch 1899 wieder an's Licht gezogen. Dass sie mir nicht entging, verdanke ich Herrn Professor Heigel.

Aventins sind eingetragen und, wo der Schreiber die Worte nicht zu entziffern wusste, hat er sie ziemlich getreu nachgemalt.

8. *L.* Hdschr. Lindauers. Cgm. 1590. Papier. Folio. Cartondecken mit Ueberzug von rotgefärbtem Pergament. 201 Blätter, auf deren erstem steht: *Ex libris Georij Lindauer et Amicorum.* Bl. 194 ist vor 193 gebunden. Das letzte Blatt enthält noch  $2\frac{1}{2}$  Zeilen.

Diese Hs. mit kursiver Schrift von einer einzigen Hand beschrieben, ist eine ziemlich genaue Abschrift von W in seiner vollständigen Gestalt, so dass sie mit S zur Ergänzung der verlorenen Stellen dient.

9. *H.* Hdschr. des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs, München. Manuscriptensammlung no. 31, beschrieben von Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte. Abhandlg. d. k. bayer. Akademie, phil.-hist. 14, Abt. III. S. 39 ff. 15, I, 179 ff. III, 142—143; 197 ff.

Die Hs. zeigt am Rande eine Numerierung der Personen des bayerischen Stammes offenbar zum Zwecke der Ausführung einer genealogischen Tafel. — Die vollständige Hs. W liegt zu Grunde; doch ist P nebenher verglichen und benutzt worden. Auch sind die einzelnen Abschnitte oft zusammengezogen und ein neuer Absatz an anderer Stelle gemacht worden. Manche Abschnitte sind etwas umgearbeitet, andere weggelassen worden; einige sind neu eingesetzt und zwar sind weitaus die meisten von ihnen Aventins deutscher Chronik entnommen. Man gewinnt den Eindruck, der Verfasser habe den Anschein erwecken wollen, dass er ein ganz neues Werk selbständig ausgearbeitet habe.

NB. Ueber die Hs. des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs, Mscr.-Sammlg. no. 22 vgl. unten Abschnitt VIII.

#### IV. Handschriftenverhältnis.

Das Ergebnis der Untersuchung stelle ich an die Spitze und führe nachher zur Erhärtung seiner Richtigkeit eine genügende Auswahl beweiskräftiger Stellen an. Die grossen